



Paper-Reihe

Netzwerk Politikwissenschaft der Hessischen Polizei

1. Beitrag vom Juli 2023

Entmenschlichung durch Takfir: Die grausame Logik der IS-Filme

Dr. Eliane Etmüller
(Hessische Hochschule für öffentliches Management
und Sicherheit)

Entmenschlichung durch Takfir: Die grausame Logik der IS-Filme

Eliane Ettmüller

Abstract

Filme mit Hinrichtungsszenen wurden in den Jahren 2014 und 2015 so massiv von der terroristischen Vereinigung „Islamischer Staat“ (IS) verbreitet, dass sie sämtliche „herkömmlichen“ extremistischen Foren - wie zum Beispiel die der al-Qaida - überfluteten. Abseits der Foren waren sie auf YouTube, Twitter und Facebook der Allgemeinheit problemlos zugänglich. Bis heute erscheint es fast unglaublich, dass bewegte Bilder von Kriegsverbrechen, die teilweise jeden Tag andere grausame, entwürdigende und pervers anmutende Hinrichtungen zeigten, zu Werbezwecken verwendet wurden. Mit seiner Propaganda war der IS offensichtlich aber so erfolgreich, dass auch aus Deutschland mehr als 1.150 Personen - Männer und Frauen - dem Aufruf zur Ausreise nach Syrien und in den Irak teilweise sogar hochschwanger oder mit kleinen Kindern gefolgt sind.

Der IS präsentierte sich als kleine Gefolgschaft Gottes, die - im Gegensatz zur al-Qaida - völlig kompromisslos anstrebte, das angebliche Gesetz Gottes auf Erden umzusetzen. Die IS-Filmemacher kombinierten geschickt theologische Argumente mit einer Bildsprache, die die Feinde entmenschlicht. Seit der Institution eines sogenannten Kalifats im Juni 2014 und bis zum heutigen Tag nutzen IS-Anhängerinnen und Anhänger umfangreich Film- und Audiomaterial, welches in Syrien und im Irak produziert wurde, als die Vereinigung Gebiete beherrschte, deren Gesamtfläche größer war als die von Großbritannien.

Dieser Artikel ist das Resultat einer ausführlichen Betrachtung von IS-Filmen aus den Jahren 2014 und 2015 und verbindet die theologische Argumentation des IS zum Thema Takfir (Exkommunizierung) mit der entmenschlichenden Anwendung dieses Konzepts in den Videos.

1. Einleitung

Die massive Verbreitung und Inszenierung von Kriegsverbrechen zu Propagandazwecken ist im islamistischen Spektrum ein neueres Phänomen, das direkt mit der Entwicklung des IS in Verbindung gebracht werden kann. Im Jahr 2005 wurde Abu Musab az-Zarqawi der Anführer der neuen al-Qaida-Filiale mit dem Namen „al-Qaida im Land der zwei Flüsse“ nämlich noch von Ayman az-Zawahiri, dem Vertreter der

zentralen al-Qaida und späteren Anführer ebendieser, für die Negativschlagzeilen aufgrund seiner Massaker an der schiitischen Zivilbevölkerung im Irak gerügt.¹

Diese erste Inkarnation des späteren IS drehte die Logik der Negativschlagzeilen jedoch um, und wertete diese für sich positiv. Die Wichtigkeit der Medien war den IS-Ideologen von Anfang an bewusst. Im ersten Film des IS zum Thema mediale Kriegsführung mit dem englischen Titel "Message to the Knights of the Media" (Nachrichten an die Ritter der Medien) vom 8. März 2015 sagt einer der fünf interviewten Männer, dass der Sieg im Medienkrieg der halbe Sieg sei. Deshalb wird die Anhängerschaft zur Unterstützung „gegen die falsche Propaganda der Feinde“ aufgefordert (Wilāyat ar-Raqqa 2015).

Damit waren aber offensichtlich nicht die Bilder der vom IS begangenen Kriegsverbrechen gemeint, ganz im Gegenteil, diese verbreitete die Vereinigung so weit wie möglich selbst. Diese Entscheidung der IS-Propagandisten wirft einige wichtige Fragen auf: Warum zelebrierte die Vereinigung ihre Gewalttaten als Heldentaten im Film? Was macht solche Grausamkeiten attraktiv für die Anhängerschaft und mögliche Rekrutinnen und Rekruten? Diese Analyse der IS-Filme soll eine mögliche Erklärung aufzeigen, um die extreme Zurschaustellung der Vereinigung zu erklären; das Verlangen nach Gerechtigkeit, Ehre und gesellschaftlicher Stabilität in einem mutmaßlich perfekten harmonischen „Islamischen Staat“ den es zu verteidigen und gegen feindliche Elemente zu schützen gilt. Letztere werden in Bildern entmenschlicht, was mit dem *Takfir*² theologisch gerechtfertigt wird und ihre Hinrichtung korrekt erscheinen lassen soll. Beim *Takfir* handelt es sich um eine Art „Exkommunizierung“, bei der eine Person muslimischen Glaubens eine andere bezichtigt, vom Glauben abgefallen zu sein.

2. *Takfir* in der IS-Ideologie

In den Quellen islamischer Jurisprudenz werden unterschiedliche Strafen für Apostasie, die Abkehr vom Glauben, genannt. Die vier sunnitischen Rechtsschulen sind sich aber dahingehend einig, dass eine Apostatin oder ein Apostat unter bestimmten Bedingungen hingerichtet ist. Eine Möglichkeit der Reue ist jedoch vorgesehen, wodurch die Person rehabilitiert werden kann (Rohe, 2009: S. 134f.).

In der Filmanalyse wird im folgenden Abschnitt gezeigt, dass der IS sowohl die Hinrichtung als Bestrafung für unterschiedliche Formen der Apostasie als auch eine sehr eingeschränkte Möglichkeit der Reue in den Filmen dargestellt hat. Die Vereinigung war auch sehr darauf erpicht zu zeigen, dass Hinrichtungen nicht willkürlich durchgeführt werden, sondern nur nach einer Entscheidung eines hochrangigen Ideologen

¹ Brief des Ayman al-Zawahiri an Abu Musab al-Zarqawi, jumādā ath-thānī (9. Juli 2005). Laut Einführung (die englische Übersetzung wurde von www.globalsecurity.org veröffentlicht), wurde der Inhalt vom „Office of the Director of National Intelligence“ am 11. Oktober 2005 publik gemacht.

² Zur Entwicklung der Bewegung der Takfiris, siehe auch den Artikel von Guido Steinberg, „Die »Takfiristen«, Eine salafistisch-jihadistische Teilströmung gewinnt an Bedeutung“, in: *SWP-Aktuell 2021/A 09*, 27.01.2021, https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2021A09_Takfiristen.pdf.

(gegen Gruppen) oder nach einem Gerichtsurteil (gegen eine Einzelperson) durchgeführt wurden.

Der älteste Flyer, der den Glauben und die Methodologie des IS zusammenfasst,³ und bis heute über Profile der Sozialen Medien der IS-Anhängerschaft auch in seiner deutschen Übersetzung verbreitet wird, betont die Wichtigkeit der Unterscheidung zwischen *Kufr ar-ridda*⁴ (Unglaube durch Zurückweisung (des Glaubens)) und *Kufr al-'aṣṭī* (Ursprungsunglaube, d.h. dass die Person nie dem Islam angehörte). Bei dieser Unterscheidung beurteilen die IS-Ideologen die Apostasie als schlimmer als der "Ursprungsunglauben", der sogar vergeben werden kann, wenn der Ungläubige es nicht besser wusste (d.h. den Islam nicht kannte).

Eine geforderte Rückkehr zur wörtlichen Interpretation heiliger Schriften führte sowohl im Christentum als auch im Islam zur Entwicklung unterschiedlicher fundamentalistischer Bewegungen. Islamistische Extremistinnen und Extremisten versuchen den Spielraum der Interpretation des Korans und der Überlieferung (*Aḥādīth*) so weit wie möglich in Grenzen zu halten. Damit berauben sie sie einer Jahrhunderte alten Tradition. Auch in diesem Bereich ging der IS wieder den extremsten aller Wege. Die Ideologinnen und Ideologen der Vereinigung begründen ihre Taten mit einer kleinen Anzahl von Zitaten aus salafistischen Quellen, den *Aḥādīth* (hauptsächlich vom gestrengen Ibn Hanbal), einer komplett wörtlichen Koraninterpretation und einzelnen Begebenheiten der islamischen Geschichte. Der IS erfindet das islamische Recht und die islamische Geschichte in dieser Hinsicht für sich neu, um damit seine Taten zu rechtfertigen und für sich als alleiniger legitimer Interpret der Religion zu werben.

Der IS geht sogar noch weiter und behauptet, dass der mehrheitlich praktizierte Islam eine falsche Erfindung sei, die während der letzten Jahrhunderte geschaffen wurde. In ihren Publikationen weist die Vereinigung immer wieder darauf hin, dass sie religiöses Wissen wiederentdeckt und offengelegt habe, welches vergessen oder durch die Feinde des Islams verschleiert worden sei (Lohlker 2016: S. 67).

Nach der "Neuerrichtung" des Kalifats, forderte der IS alle Musliminnen und Muslime dazu auf, dem neuen Kalifen Ibrahim (Abu Bakr al-Baghdadi) die Treue zu schwören. Die offizielle Drohung war, dass alle, die starben, ohne dem neuen Kalifen die Treue zu schwören, als Ungläubige sterben würden. Diese Herangehensweise erweitert das Konzept des *Takfīr* gewaltig, weil es impliziert, dass jede Person muslimischen Glaubens, die nicht dem IS-Anführer die Treue schwört, als Apostat betrachtet werden muss. Gleichzeitig wurden Musliminnen und Muslime vom IS wiederholt dazu aufgefordert, die *Hijra* (hier: Auswanderung) in das neue Kalifat zu machen, welches im

³ Es handelt sich dabei um eine fast identische Kopie der von der "al-Qaida im Land der zwei Flüsse" im Irak im Jahr 2005 verbreiteten Variante. Beide hatten den gleichen arabischen Titel, der als „Dies ist unsere Aqīda [Glaubenslehre] und dies ist unser Manḥağ [Methode]“ vom IS auf Deutsch übersetzt wurde. Das arabische Original kann hier eingesehen werden: *ḥādhihi 'aqīdatunā wa-ḥādḥā manḥajunā*, maktabat al-himma, ramaḍān 1435 (Juli 2014), S. 5. <http://jihadology.net/2015/07/20/new-dawah-literature-from-the-islamic-state-this-is-our-creed-and-our-methodology/>.

⁴ Die Transkription arabischer Termini wird hier so einfach wie möglich gestaltet, um das nicht fachkundige Lesepublikum im Lesefluss nicht zu behindern. Namen bekannter Örtlichkeiten und Personen werden so umgeschrieben, wie sie in den deutschsprachigen Medien am häufigsten verwendet werden. Der arabische Buchstaben ج wird nach englischer Phonetik mit „j“ umgeschrieben, also „Jihad“ und nicht „Dschihad“.

Jahr 2015 nach IS-Definition von den durch Boko Haram besetzten Gebieten Nigerias bis in die sogenannte IS-Provinz Wilāyat Khurāsān mit den Grenzen in Pakistan reichte. Diese Aufforderung muss als zwingend verstanden werden und hat nichts mit einer freiwilligen Entscheidung zu tun.

In der Ansprache des verstorbenen ersten IS-Sprechers Abu Muhammad al-Adnani asch-Schami mit dem englischen Titel "Say, Die in Your Rage" (Sag: „Sterbt an eurem Zorn!“) vom 26. Januar 2015⁵ wurden Musliminnen und Muslime zu folgendem Verhalten aufgefordert:

“So erneuern wir die Aufforderung an die *Muwaḥḥidīn* [Monotheisten], in Europa, im ungläubigen Westen und überall sonst, die Kreuzfahrer in ihren eigenen Ländern ins Visier zu nehmen, wo auch immer sie angetroffen werden. Wir werden vor Gott gegen jeden Muslim versprechen, der die Möglichkeit hatte einen einzigen Tropfen Blut zu vergießen und das nicht gemacht hat, sei es mit einem Sprengkörper, einer Kugel, einem Messer, einem Auto, einem Stein oder sogar mit einem Stiefel oder einer Faust.“ (Al-Adnani 2015)

Sowohl offizielle IS-Kanäle als auch Profile in den Sozialen Medien der Fangemeinde des IS erinnern immer wieder daran, dass die Person, die nicht ausreisen kann, am Wohnort den *Jihad* zu kämpfen hat. Das heißt, dass Musliminnen und Muslime, die nicht zum IS ausreisen und keine Menschen an ihrem Wohnort ermorden, vom IS als Apostatinnen und Apostaten entmenschlicht werden und damit selbst zum Abschuss freigegeben sind.

Diese extremistische Einstellung kann anhand verschiedener Genres von IS-Filmen gut aufgezeigt werden, in denen die Opfer vor ihrer Ermordung - meist durch *Takfir* - entmenschlicht werden, um danach hingerichtet werden zu können.

3. *Takfir* in der IS-Filmproduktion

Die Filme wurden von unterschiedlichen IS-Medienagenturen produziert und danach online verbreitet. Als viele Gebiete in Syrien und im Irak vom IS besetzt waren, unterhielt jede sogenannte *Wilāyat* (Provinz) eine eigene Medienagentur. Darunter war auch diejenige der inoffiziellen Hauptstadt Raqqa, die bis zum Beginn des Jahres 2016 die meisten Filme produzierte und verbreitete. Die wichtigsten Nachrichten - wie zum Beispiel die offiziellen Ansprachen des IS-Anführers oder des offiziellen Sprechers - wurden allerdings bis ins Jahr 2015 vom *Al-Hayat Media Center* aufgezeichnet und verbreitet. Weitere Propaganda wurde über die offizielle Medienstelle *al-I'tisām Media* in Umlauf gebracht. Sie ist auch die älteste Medienstelle der terroristischen Vereinigung und existierte seit dem Jahr 2006 auch bereits unter ihrer Vorgängerorganisation im Irak. Eine jüngere - im Jahr 2014 etablierte Medienstelle - wuchs schnell und ersetzte die anderen beiden teilweise. Letztlich ist im Kontext der massiven Filmproduktion in der Zeitspanne ab der Kalifatsgründung bis zum Jahr 2016 *al-Furqān*

⁵ Viele IS-Publikationen wurden in unterschiedliche Sprachen übersetzt. Teilweise sind sie auch direkt mit englischen und/oder arabischen Untertiteln erschienen. Wenn eine Publikation bereits vom IS selbst mit einem englischen Titel versehen wurde, wird dieser hier genannt.

Media als gewichtige Medienstelle zu nennen. Über diese wurden Drohungen und die Enthauptungen von amerikanischen und britischen Geiseln publik gemacht, wobei es auch Ausnahmen gibt, wie zum Beispiel im Februar 2015, als die Hinrichtung 21 ägyptischer Christen an der libyschen Mittelmeerküste als Film mit dem englischen Titel “Message to the Nation of the Cross Signed with Blood” (mit Blut unterzeichnete Nachricht an die Nation des Kreuzes) von Al-Hayat und nicht von *al-Furqān* produziert und verbreitet wurde.

Auch an der Heimfront des IS-Propagandakrieges wurde vom IS wiederholt darauf hingewiesen, dass man gegen Fehlinformationen der Feinde kämpfen wolle. Das selbsterklärte Kalifat errichtete dafür “Informationszentren”, wo angeblich der Bevölkerung die Wahrheit gesagt werden sollte. In diesen Medienzentren wurden die „IS-Bürgerinnen und Bürger“ mit offiziellen Zeitungen, Flugblättern und Aufzeichnungen der terroristischen Vereinigung versorgt. Zur Ausstrahlung von speziell wichtigen Filmen und Audioaufnahmen organisierte der IS Public Viewings. Dies wurde zum Beispiel mit dem Film gemacht, der die Verbrennung des Kriegsgefangenen jordanischen Piloten Muadh al-Kasasba im Januar oder Februar 2015 zeigte,⁶ und mit der Rede, welche die Erweiterung des IS nach Nigeria durch den Treueschwur des Abu Bakr Schekau, des Anführers der terroristischen Vereinigung Boko Haram im März 2015, kundtat (Wilāyat al-Baraka 2015). In seiner letzten IS-Reportage aus Aleppo stellte der entführte britische Journalist John Cantlie den “Medienpunkt” seinem Publikum vor und erklärte: “Hier können die Leute Informationen erhalten, die frei sind von den verdrehten Ansichten der westlichen Medien” (Al-Hayat Media Centre 2015).

Die unterschiedlichen Medienstellen des IS produzierten verschiedene Filmgenres und sogar Serien wie zum Beispiel “In the Shadow of the Caliphate” (im Schatten des Kalifats). Durch die IS-Regie wurden Bildtechniken genutzt, um die Opfer zu entmenschlichen. Diese bewegten Bilder begleiten die theologischen Erklärungen zum *Takfir*.

4. Die IS-Version eines Rechtsstaats: Hinrichtung nach Prozess und Geständnis

Die IS-Videos, die die Hinrichtungen der Opfer der Gruppe inszenierten, sind wohl das am besten bekannte Filmgenre der terroristischen Vereinigung. Aber obwohl die meisten diesbezüglich interessierten Personen von der Verbrennung des jordanischen Piloten zumindest gehört haben, ist ihnen häufig nicht bekannt, welche große Zahl an Hinrichtungsvideos der IS tatsächlich produzierte, während er über große Gebiete im Irak und in Syrien herrschte. Vor laufender Kamera wurden „Verräter“ erschossen, Homosexuelle von Dächern gestoßen, Apostaten enthauptet und Men-

⁶ Im Film sieht man, wie sich unterschiedliche Gruppen an Männern und Kindern - stehend oder sitzend - auf im Freien aufgestellten großen Flachbildschirmen den Hinrichtungsfilm ansehen. Am Schluss werden DVDs verteilt. Männer sprechen in die Kamera und sagen, dass die Strafen gerecht gewesen seien. Einige finden sogar, dass der Pilot noch schlimmer hätte gefoltert werden können (Wilāyat an-Nīnawā 2015b).

schengruppen in Massenhinrichtungen ermordet. Die Aufzeichnungen solcher Verbrechen wurden in der ersten Jahreshälfte von 2015 fast täglich über die Medienstellen der Vereinigung im Internet verbreitet. So produzierte der IS eine umfangreiche Sammlung von Nachweisen der eigenen Kriegsverbrechen. Überraschend ist dabei, dass in den Filmen meistens behauptet wird, dass solche Taten korrekt vollzogene Strafen nach der islamischen Rechtsprechung seien.

Der übliche Rahmen offizieller Hinrichtungsfilme folgt daher stets einem ähnlichen "Drehbuch": Normalerweise beginnt es mit einem Interview mit den Opfern, in dem die Personen, die getötet werden sollen, sich selbst belasten und schuldig sprechen. Durch einen eingeblendeten schriftlichen Kommentar oder eine mündliche Stellungnahme wird dem Publikum mitgeteilt, dass vor dem Dreh ein Schariagerichtsverfahren stattgefunden habe. Die Opfer akzeptieren vor der Kamera das Urteil des Schariagerichts und fordern, dass alle Aktivitäten gegen den IS sofort aufhören müssen, weil dieser tatsächlich nach Gottes Willen herrsche. Dann wird eine öffentliche Parade gehalten, um die Opfer zu entmenschlichen. Schließlich werden die Opfer hingerichtet. Während der Parade und der Hinrichtung tragen die Opfer in der Regel orangefarbene Einteiler.

Diese Bekleidung schafft eine Bildreferenz zu den Sträflingsanzügen aus Guantanamo. Die so gekleideten Menschen werden entmenschlicht und als gefährliche Kriminelle präsentiert, die aufgrund ihrer Taten vom Glauben abgefallen sind. Sie hatten sich mit den Feinden des IS - also nach IS-Logik den Feinden des Islams - gegen den IS verschworen, und wurden nun nach Talionsformel (*Qiṣāṣ*) in die gleichen Anzüge gesteckt, wie „die Muslime“ davor von den Feinden. Damit sollte also auch der Eindruck erweckt werden, dass diese Verurteilten nun in einem Vergeltungsakt sterben müssten, um die mutmaßlich unschuldigen Muslime aus Guantanamo zu rächen.

In einer Reihe von Filmen, in denen kurdische Peschmergakämpfer hingerichtet werden, wird zum Beispiel jeder einzelne von ihnen einem Schariagericht vorgeführt, um danach im orangen Einteiler erschossen zu werden. Die Kurden werden beschuldigt, sich mit den Kreuzfahrern und den Safawiden⁷ verbündet und mit diesen gegen den IS - nach eigenem Selbstverständnis die Gemeinschaft der wahren Muslime - gekämpft zu haben (Wilāyat an-Nīnawā 2015a).

Der IS besteht auf diese Art und Weise auf der Rechtmäßigkeit seiner Hinrichtungen gemäß Schariagesetz. Es werden für unterschiedliche Arten des Unglaubens auch unterschiedliche Hinrichtungsmethoden angewandt. Nach diesem düsteren Strafrecht werden Apostaten (*Murtaddūn*, *Rāfiḍa*) erschossen, während Ungläubige (*Kuffār*) geköpft werden. Als weitere präventive Maßnahme gegen Kriminalität wurden zur Abschreckung angebliche Allgemeinkriminelle von den IS-Henkern im öffentlichen Raum erschossen - normalerweise vor einer Zuschauergruppe aus Männern und Kin-

⁷ Der IS exkommuniziert die Schiiten entweder als *Rāfiḍa*, d.h. als Abtrünnige, die den Islam abgelegt haben, oder als moderne Safawiden, also als Nachfolger der Dynastie, die trotz ihrer sunnitischen Wurzeln das Schiitentum zur Staatsreligion Persiens (heutiger Iran) machte und gegen das Osmanische Reich kämpfte.

dern - und später gekreuzigt und ausgestellt. Die Zurschaustellung von geschundenen und sich zersetzenden Leichen war eine weitere Methode des IS, um seine Opfer zu entmenschlichen.

5. Vergeltung

Die Verbrennung des jordanischen Piloten Muadh al-Kasasba führte sogar unter den kampffähigsten und extremsten salafistischen Ideologen zu einem Aufschrei. Das Hinrichtungsvideo mit dem englischen Titel "How the Muslims' Chests Were Healed" (wie die Herzen der Muslime geheilt wurden) entstand zu Beginn des Jahres 2015. Die grausame Verbrennung wurde von den meisten damaligen Propagandisten des Jihads und sogar auf IS-freundlichen Internetforen als unislamisch verurteilt. Scheinbar war der IS nicht gänzlich unvorbereitet, als diese Kritik im Februar 2015 vielerorts vehement geäußert wurde. Der IS hatte nämlich bereits damit angefangen seine Argumente vorzubereiten, bevor das Video der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Wilāyat ar-Raqqā publizierte am 17. Januar 2015 ein Kurzvideo, um die "öffentliche Meinung" im Kalifat nach der Gefangennahme des jordanischen Piloten kundzutun (Wilāyat ar-Raqqā 2015). Der erste und der letzte Mann, die in diesem Vierminutenfilm interviewt werden, sprechen und verhalten sich wie genuine IS-Anhänger. Die beiden Männer, die in der Mitte des Films auftreten, scheinen Ladenbesitzer zu sein, die in ihrer täglichen Arbeit unterbrochen wurden. Ihre Bärte sind gerade einmal so lang, wie sie seit der Kalifatsgründung wachsen konnten. Alle Männer sind sich aber darin einig, dass der jordanische Pilot getötet werden muss, und stellen Gedanken an zur diesbezüglich korrekten Verfahrensweise. Ein Mann sagt, dass der Mann abgeschlachtet werden soll und ein weiterer empfiehlt die Enthauptung. Die Interviewten werfen der Familie des Piloten vor, dass sie ihren Sohn erzogen haben, dass er unschuldige Muslime angreift und tötet. Am Schluss exkommunizieren sie den Piloten indem sie sagen, dass er sich durch die Tötung unschuldiger Muslime gegen die Religion Gottes gestellt habe. Sie schlussfolgern daher, dass er kein richtiger Muslim war.⁸

Das letzte Argument zeigt, wie der IS den *Takfir* nutzt, um jeden, der den IS angreift oder nicht seiner Version des Islams folgt, seiner "Immunität" als Muslim beraubt wird, und infolgedessen legal getötet werden kann.

Nach der Publikation des grauenhaften Videos musste der IS seine Taten vor der jihadistischen „Weltgemeinschaft“ rechtfertigen. Al-I'tisām Media publizierte eine "Nachricht an Jordanien" (Al-I'tisām Media 2015). Der Sprecher (vermutlich selbst ein Jordanier) trägt eine *Kūfiya*⁹ auf dem Kopf und erklärt in fließendem klassischem Arabisch, dass das Haschimitische Königreich Jordanien eine "Apostatenherrschaft" sei,

⁸ Das Video liegt der Autorin vor, konnte aber zur Zeit der Publikation des Artikels im Internet nicht mehr eingesehen werden.

⁹ Eine *Kūfiya* ist ein Kopftuch, das traditionellerweise von Männern verwendet wird und in der deutschen Alltagssprache ungenau als „Palästinensertuch“ bekannt ist.

das von einem *Ṭāghūt*¹⁰ beherrscht werde. Kasasba sei ein “Pilot der Kreuzfahrer” gewesen. Um diese Aussage zu rechtfertigen bemüht der Sprecher die Koransure 5:51, gemäß derer man durch eine Allianz mit Christen und Juden selbst Teil von diesen werde. Der Sprecher erklärt, dass seit der Kreuzfahrerinvasion viele Muslime ihre Kinder hätten zu Tode brennen sehen. Um sein Argument bildlich zu unterstreichen, wurden Filme von Kindern aus einem Krankenhaus in den Film eingearbeitet. Danach verteidigt der Mann die Art der Hinrichtung als Strafe gemäß der Koransure 9:14, die auch den Titel des Hinrichtungsfilms inspirierte: Die Verbrennung des Piloten habe wirklich „die Herzen der Muslime geheilt“, weil sie sahen, dass Gott den Feind mit dem Leiden bestraft, welches er auch ihren Lieben zugefügt hatte. Der Sprecher schlussfolgert, dass die Reportagen aus den unterschiedlichen *Wilāyāt* (Provinzen), wo das Video öffentlich gezeigt wurde, diesen Heilungsprozess zeige, weil die Zuschauer glücklich seien, die Verbrennung zu sehen. Auch dieses Argument wird mit Bildern unterfüttert, die Männer und Kinder zeigen, die sich freuen, während sie die Agonie des Piloten auf großen Bildschirmen beobachten. Der Sprecher verweist zum Schluss als weitere Rechtfertigung auf die islamische Geschichte. Der Feldherr Khalid Ibn al-Walid (584-642) habe nach der Schlacht von Ullays gegen das persische Sassanidenreich im Jahr 633 über drei Tage hinweg Kriegsgefangene hingerichtet, um den Fluss mit ihrem Blut zu färben.¹¹

Die jordanischen Unterstützer des Muadh al-Kasasba fordert der Sprecher zum Schluss auf, zum wahren Islam zurückzukehren. Mit dieser Aufforderung die IS-Interpretation der Religion anzunehmen, exkommuniziert der Sprecher die Angehörigen des jordanischen Piloten und deren Unterstützer. Gleichzeitig gibt er ihnen aber auch die Möglichkeit zu bereuen und „zum Islam zurückzukehren“. Dieses Angebot einer Möglichkeit zur Reue dürfte damit im Zusammenhang stehen, dass sich die Angehörigen und deren Unterstützer mit Protesten gegen den König aufgelehnt hatten. Sie forderten die Freilassung einer in Jordanien im Zusammenhang mit einem Attentat verurteilten Frau und eines Mannes in einem Gefangenenaustausch für den Piloten.

Während der Sprecher sanft spricht und seine Argumente auf scheinbar rationale Art und Weise präsentiert, sieht man Bilder von Krieg, Gefangenschaft und Horrorfilm ähnliche Flashbacks zur Verbrennung des jordanischen Piloten als Zwischenschnitte.

Dieser Kontrast unterstreicht den Versuch des Sprechers, das Böse zu banalisieren und die Personen zu entmenschlichen, deren Leiden gezeigt wird. Der jordanische Pilot wird mit dem *Takfir* belegt und komplett seiner Menschlichkeit beraubt. Einzig IS-Anhängerinnen und IS-Anhänger werden als “muslimisch” definiert und aufgrund dessen als richtige Menschen eingestuft, deren körperliche Unversehrtheit und Leben respektiert werden müssen. Gleichzeitig soll die ruhige und rationelle Argumentationsweise des Sprechers, die in einem völligen Kontrast zu den grauenhaften Bildern im Hintergrund steht, offenbar darlegen, dass die Strafe gut durchdacht, gerecht und islamisch korrekt war, weil das Opfer von einem Schariagericht schuldig gesprochen wurde.

¹⁰ Als *Ṭāghūt* wird ein tyrannischer Herrscher bezeichnet, der sich in den Augen seiner islamistischen Opposition selbst als eine Art Gottheit aufspielt, oder mit Gott vergleicht und damit vom Glauben abfällt.

¹¹ Der arabische Historiker Aṭ-Ṭabarī (839-923) hat diese Geschichte in seiner Chronik festgehalten: Aṭ-Ṭabarī, *ṭārīkh ar-rusul wa-l-mulūk, khabar ullays wa-hiya ‘ala ṣāb il-furāt*, vol. 2, S. 561.

6. Reue

In Anlehnung an Apostasieverfahren nach klassischem islamischem Recht, bei denen den Beschuldigten die Möglichkeit zugestanden wurde zu bereuen (*Tawba*), produzierte der IS eine Serie mit dem Titel "Reue", mit dem Hauptschauplatz Aleppo im Jahr 2015. In dieser Serie sprechen sich desertierte Mitglieder syrischer islamistischer Milizen gegen den falschen Glauben ihrer ehemaligen Gruppierungen aus.¹² Die Deserteure gebrauchen *Takfir* um die dem IS feindlich gesinnten Milizen nicht nur als Verräter (*Khūna*) zu denunzieren, sondern gänzlich als Apostaten (*Murtaddūn*) zu entmenschlichen.

Die zur Schau getragene Barmherzigkeit des IS gegenüber Deserteuren feindlicher Milizen scheint taktisch bedingt und zeitlich sowie räumlich begrenzt gewesen zu sein. Im Februar 2015 hatte der IS nämlich ein großes Interesse Kämpfer anderer Kampfverbände im Großraum Aleppo dazu zu bringen zu desertieren und dem IS beizutreten. Ähnlich verhält es sich mit den Mitgliedern verfeindeter Stämme. Trotz der zur Schau getragenen Kompromisslosigkeit des IS, wird im Krieg die Möglichkeit zur Reue taktisch unterschiedlich eingesetzt: Während ein Stammesoberhaupt in einem Film der Wilāyat al-Khayr (Wilāyat al-Khayr 2015a) bereuen darf, wird die Reue des Jihadisten Husayn Hurani, der einer anderen Gruppierung angehört hatte, nicht akzeptiert und er wird getötet (Wilāyat al-Dimashq 2015).

Ein anderes Genre als die Hinrichtungsvideos, sind die Filme des IS über seine Institutionen, die als Gegenpropaganda gegen „die Falschinformationen der feindlichen Presse“ publiziert wurden. Solche Filme und Serien zeigen vermeintliche Szenen des täglichen Lebens im sogenannten Kalifat. Man sieht fröhliche, meistens mit Anscheinwaffen oder richtigen Waffen spielende, Kinder und Straßenhändler, die ihre Ware zum Kauf anbieten.

In einem dieser Videos wird eine weitere taktische "Reueoffensive" des IS gezeigt. Durch Wilāyat Ḥalab (Wilāyat Ḥalab 2015) wurde diese am 20. Februar 2015 als Teil der Serie mit dem englischen Titel „In the Shadow of the Caliphate“ (im Schatten des Kalifats) veröffentlicht. Darin werden Straßenszenen, eine Bäckerei, eine Baustelle, eine Moschee und ein Gericht gezeigt. Die interviewten Leute erklären, dass der IS Sicherheit und Gerechtigkeit in das Land gebracht habe und dass die Leute jetzt lernen würden, dem wahren Islam zu folgen.

Das bedeutet, dass hier gezeigt werden soll, dass der IS barmherzig ist mit Leuten, die den Islam „falsch“ praktizierten und nun bereuen. Das Bildungsministerium (*Dīwān at-tʿalīm*) der Wilāyat an-Nīnawā organisierte sogar gemeinschaftliche Reueveranstaltungen für Lehrer, die daraufhin einen Rehabilitationsschein erhielten *Schahādat ghayr kāfir* (Schein des nicht Ungläubigen) (Lohlker 2016: S. 88ff.). Dadurch sollten Lehrer wieder zum Unterricht zugelassen und gleichzeitig vor weiteren Beschuldigungen des Glaubensabfalls geschützt werden.

¹² Siehe zum Beispiel Wilāyat al-Ḥalab (20. Februar 2015). *Reue*. Nr. 3 [Video]. <http://jihadology.net/2015/02/20/new-video-message-from-the-islamic-state-repentances-3-giving-their-testimony-about-their-previous-factions-wilayat-%E1%B8%A5alab/>.

Nicht nur Lehrer auch Polizisten wurde teilweise vom IS „rehabilitiert“ und in die Religionspolizei *Hisba* übernommen. Eine kurze Dokumentation über diese Polizeieinheiten wurde in der zweiten Folge der Serie „Und ermahnt einander mit der Wahrheit“ (Wilāyat Fallūja 2015) gezeigt. Die Mitglieder dieser Religionspolizei bestreifen die Stadt und verteilen Flugblätter mit den IS-Regeln. Man sieht im Film wie sie alle Leute zur Gebetszeit in die Moschee schicken. Der Sprecher erklärt, dass die Tyrannen die Menschen mit Gewalt von der Religion abgebracht hätten und die *Hisba* sie nun zu ihr zurückbringen müsste.

Wie die Lehrer wurden die Menschen hier nicht dafür bestraft, einem *Tāghūt* gefolgt zu sein. Im Gegenteil wird behauptet, dieser hätte sie mit aller Kraft vom Glauben abgehalten. Dadurch wird Bashar al-Assad zum Apostaten erklärt, der so weit ging, sogar seine Landsleute vom Islam abzubringen.

7. *Takfir* der Feinde durch einen Kämpfer, einen Konvertiten oder Märtyrer

Ein Filmgenre, das häufig durch den IS verbreitet wurde, zeigt einen oder zwei Kämpfer in einer landschaftlich schönen Umgebung, zum Beispiel in der Wüste oder vor einem See. Nach einem Eingangsnaschid¹³ wenden sich die bewaffneten Männer direkt an „die Muslime“ und ermutigen sie, es ihnen gleich zu tun. Dabei vergessen sie nie die Kreuzfahrer, Juden und *Tawāghīt* zu verfluchen und - abhängig von ihrer jeweiligen Nationalität - die Staatsoberhäupter ihrer Herkunftsländer zu bedrohen.

Im dritten Teil der Serie mit dem Titel „Aus dem Herzen der Wilāyat al-Khayr“, steht ein einsamer Kämpfer vor einem See und erklärt der Zuschauerschaft auf Hocharabisch, dass die Araber ständig ihre wahre Religion verraten durch die Kollaboration mit den ausländischen Feinden (Wilāyat al-Khayr 2015b). Daraufhin werden Bilder von Arabern, die für die US-Armee arbeiten, eingeblendet. Ein weiteres Bild zeigt wie der ehemalige US-Präsident Obama eine Medaille von der Saudischen Königsfamilie entgegennimmt. Der Kämpfer mahnt, dass der Prophet Muhammad seiner Gefolgschaft befohlen habe, in den Jihad gegen die Ungläubigen zu ziehen, und dass sich die Brüder deshalb nun am Kampf gegen die *Nuṣayriya*,¹⁴ *Rāfiḍa* und die Amerikaner beteiligen müssten.

Der Sprecher entmenschlicht dadurch die syrischen Alawiten (hier pejorativ: *Nuṣayriya*) und die iranischen Schiiten (hier pejorativ: *Rāfiḍa*) kollektiv als Apostaten und Alliierte der ungläubigen US-Amerikaner.

¹³ Ein Naschid (plur. Anaschid) ist eine religiöse Hymne, die im extremistischen Milieu ausschließlich a cappella von Männern gesungen wird, weil Frauenstimmen und Instrumente als potentiell verführerisch verboten werden.

¹⁴ Die syrischen Alawiten werden als *Nuṣayriyūn* exkommuniziert. Diese Bezeichnung bezieht sich auf deren Gründerfigur Muḥammad Bin Nuṣayrī an-Numayrī. Bis zum 19. Jahrhundert nannten sich die Alawiten selbst *Nuṣayriyūn*. Danach wurde ihre Zugehörigkeit zum Islam durch die Bezugnahme zum Prophetenvetter und späteren Anführer bzw. Imam Ali betont. Extremistinnen und Extremisten versuchen ihnen aber durch die Verwendung der älteren Bezeichnung ihre Zugehörigkeit zum Islam abzuspüren.

Auch die saudi-arabischen Herrscher werden vom IS wiederholt exkommuniziert und damit zum Abschuss freigegeben. Als Grund dafür wird zumeist die saudi-arabische Außenpolitik herangezogen. Ein Film trägt den vielsagenden Titel: „Da ist eine Nachricht für dich: oh mein Sohn, Sorge dafür, dass mein Volk sich erhebt und die Polytheisten von der Arabischen Halbinsel vertreibt!“ (Wilāyat al-Baraka 2015a). Der Film beginnt mit dem Einspielen einer Rede des damaligen IS-Anführers Abu Muhammad al-Baghdadi, der sagt: „Zuerst müsst ihr die *Rāfiḍa* bekämpfen, dann die *Al as-Salūl* und ihre Soldaten bevor ihr gegen die Kreuzfahrer und deren Anführer loszieht!“ (Wilāyat al-Baraka 2015a). Später ermutigt ein Kämpfer die Zuschauerschaft, ihre Familien „zu säubern“ und sogar ihre Brüder, Onkel und Väter zu töten, falls diese Soldaten sind oder für das Innenministerium arbeiten. Er schlussfolgert, dass das *Haus der Salūl* die „Muslime“ bekämpft, Israel verteidigt und hilft, das syrische Volk zu bombardieren.

Die Persönlichkeit des konvertierten Kämpfers ist neben dem Selbstmordattentäter und dem oben beschriebenen Kämpfer sehr wichtig für die Propagierung der IS-Ideologie. Einer dieser zugewanderten konvertierten Kämpfer wurde vom Al-Hayat Media Center in Szene gesetzt. Es handelt sich dabei um den Franzosen mit dem Kampfnamen Abu Suhayb al-Faranci (Al-Hayat Media Center 2015a). Der Mann scheint Mitte fünfzig zu sein und erzählt seine Geschichte vor der Kamera. Er stellt sich vor als ehemaliger Anwärter auf das Priesteramt und späterer Unternehmer. Er habe lange nach der Wahrheit gesucht. Er wirkt gelassen, ruhig und rational. Al-Faranci spricht Französisch mit den üblichen religiösen Formeln auf Arabisch.

Der Film stellt die Glaubensinhalte des Katholizismus in den Mittelpunkt, die generell von muslimischen Kritikern mit dem Polytheismus in Verbindung gebracht werden: „die Heiligen“, an die Abu Suhayb plötzlich nicht mehr glaubte und die „vielen Bücher“, die er lesen musste im Priesterseminar. Faranci schließt, dass es nur einen einzigen Gott gebe, und dass er die Wahrheit direkt im Koran gefunden habe.

Danach erzählt Faranci von seinen Reisen nach Saudi-Arabien, auf denen er sich erhoffte, „richtige Anhänger des Propheten“ zu finden. Er sei dort aber auf Religionsgelehrte (*Schuyūkh*) getroffen, die über mögliche Koraninterpretationen (*Tafsīr*) sprachen. Das sei falsch.

Hier wird wieder klar, dass der IS eine ausschließlich wörtliche Interpretation des Korans zulässt. Gleichzeitig exkommuniziert der französische Konvertit das saudi-arabische religiöse Establishment. Faranci betont zum Schluss, dass diese falschen religiösen Autoritäten vor allem über die Pflicht, den Jihad zu kämpfen, lügen würden. Teilweise täten sie das aus Angst, ins Gefängnis gesperrt zu werden. Der französische Konvertit exkommuniziert und entmenschlicht mit seiner Aussage die saudi-arabischen Religionsgelehrten als Personen, die den Islam erneuern oder verdrehen und ihre Zuhörerschaft belügen.

Der IS filmte auch eine große Anzahl an Selbstmordattentaten, die später über das Internet einem weltweiten Zuschauerkreis zugänglich gemacht wurden. Wie die Hinrichtungsvideos ist auch in diesen Filmen zumeist ein ähnlicher Verlauf zu erkennen. Zu Beginn wird der Selbstmordattentäter vorgestellt, der sich freudestrahlend auf „die

Operation“ vorbereitet. In einem kurzen Interview bedroht er anschließend die Feinde, verflucht sie als Ungläubige und Apostaten und bittet Gott um Barmherzigkeit für seine Familie. Der Höhepunkt des Films besteht darin, dass der Attentäter losfährt und aus der Distanz eine Explosion gezeigt wird. Danach werden Bilder vom lächelnden Attentäter eingespielt, die durch einen Naschid als Hintergrundmusik begleitet werden.¹⁵

Neben Konvertiten – denen aufgrund ihrer Konversion alle Sünden des Vorlebens vergeben werden – wird auch Märtyrern in den allermeisten Strömungen des Islams ein besonderer Status innerhalb der Religionsgemeinschaft zuerkannt. Märtyrer sollen direkt zur höchsten Stufe des Paradieses gelangen und neben den höchsten Würdeträgern der Religionsgemeinschaft in Ewigkeit verweilen, daher können ihre Worte auf einer emotionalen Ebene sehr bedeutsam sein. Die IS-Filmmacher nutzen diesen Glaubensinhalt, indem sie die Märtyrer den *Takfir* auf die Feinde sprechen lassen, wodurch diese aus dem Jenseits – von der höchsten Ebene des Paradieses herab – entmenschlicht werden.

8. Der Missbrauch von Kindern zur Entmenschlichung der Feinde

Ein Film mit dem Titel “Fārūq Institut für Löwenjungen” zeigt ein Trainingslager für Kindersoldaten (Al-Furqān Media 2015). Zu sehen ist eine Gruppe von siebzig Kindern im Kampfanzug, die zwischen sechs und 12 Jahre alt sein dürften. Der Ausbilder erklärt, dass die Kinder lernen, wie man einen Polytheisten erkennt und wie man zwischen den Ländern des Islams und denen des Unglaubens unterscheidet. Er betont auch, dass dies die Generation sei, die Jerusalem erobern und Rom befreien werde. Die Jungen – alle mit Kampfnamen “Abu So-und-So” - rezitieren das auswendig Gelernte in die Kamera. Zu den Inhalten gehört offensichtlich die Geschichte, wie der Prophet Muhammad den jüdischen Stamm der al-Qurayza töten ließ. Die Kinder sagen auch die Definitionen für „den größeren und den kleineren Polytheismus“ (*Schirk*) und den Unglauben (*Kufr*) ohne zu zögern auf. Der Film ist ein Beweis dafür, dass der IS Kinder sehr früh indoktriniert, damit sie die Mechanismen der Entmenschlichung durch *Takfir* bereits während der Kindheit verinnerlichen.

Bei einer theoretischen Aneignung des Wissens blieb es für viele Kinder im IS nicht. Kleine Jungen wurden bereits aktiv für die IS-Propaganda missbraucht, indem sie aktiv dafür eingesetzt wurden, die Feinde zu entmenschlichen und teilweise sogar hinzurichten. Zum Beispiel der Film mit dem Titel “Bloßstellen eines Feindes von Innen” zeigt, wie ein kasachischer Junge zwei angebliche russische Spione erschießt. Davon erklärt einer in seinem zuvor gezeigten Interview, dass er Kasache sei (Al-Hayat Media Center 2015b). Der Junge wurde bereits davor in einem Film über ein IS-Trainingslager für kasachische Kämpfer gezeigt, der den Titel “Eile zu Gott”

¹⁵ Siehe zum Beispiel Wilāyat Ḥomṣ (20. Januar 2015). *Words from the Light to the Lovers of Paradise and Its Women* [Video]. <http://jihadology.net/2015/01/20/new-video-message-from-the-islamic-state-words-from-the-light-to-the-lovers-of-paradise-and-its-women-wilayat-%E1%B8%A5om%E1%B9%A3/>. Dieser Film zeigt zwei marokkanische Kämpfer vor ihrer „Märtyreroperation“. Einer der beiden, Abū Ayūb al-Maghribī, fordert die Muslime dazu auf, sich gegen die Tyrannen zu erheben. Er verurteilt die “Diffamierungskampagne” gegen den IS und verabschiedet sich von seiner Familie.

hatte. Am Ende sagt der Junge, der zu diesem Zeitpunkt ungefähr zehn Jahre alt sein dürfte und wie die anderen Kinder im Film einen Kampfangzug trägt und eine Kalaschnikow vorführt: „Wir werden euch töten, oh ihr Ungläubigen, wenn Gott so will, werden wir euch abschlachten!“ (Al-Hayat Media Center 2015b).¹⁶

IS-Filmemacher inszenieren mit Vorliebe Personen als Henker, die die gleiche Nationalität haben und/oder die gleiche Sprache sprechen wie die Opfer.¹⁷

Der Missbrauch von Kindern als Henker trug im Film zur bildlichen Erniedrigung und Entmenschlichung der Opfer bei. Der kasachische Junge wird als reines, unschuldiges und mutiges Kind inszeniert, welches einen verräterischen und feigen Erwachsenen im dreckigen Einteiler erschießt. Sein Auftritt wirkt verstörend emotionslos und verleiht dem kasachischen Jungen die Aura eines übernatürlichen Helden. Die Hand, die die Pistole hält zittert nicht, wenn sie den Abzug gegen den Unglauben drücken muss.

In einem Video mit dem Titel „Schlägt ihre Nacken“, vom März 2015, führen acht Kinder die gleiche Anzahl an schiitischen Gefangenen in orangenen Einteilern vor. Die Männer, die die Kinder anleiten, köpfen die Opfer am Schluss des Filmes. Für die Zuschauer wird nicht klar, ob die Kinder der Hinrichtung beiwohnen oder nicht. Die Opfer werden mittels ihrer Vorführung durch die Kinder zusätzlich erniedrigt und entmenschlicht, weil die Kinder sie am Nacken halten und die Erwachsenen dadurch gezwungen sind, ihre Knie zu beugen, um auf der Höhe der Jungen zu laufen. Die IS-Propagandisten wollen damit offenbar zeigen, dass ihre Kinder die entmenschlichten Ungläubigen besiegen werden, die nicht einmal dazu im Stande sind, sich gegen sie zu erheben. Der Film beginnt mit der Rede eines Kämpfers, der den Kampf gegen die Polytheisten theologisch rechtfertigt und erklärt, dass die *Rāfiḍa* (Schiiten) als *Kuffār* (Ungläubige) und nicht als Apostaten (*Murtaddūn*) zu klassifizieren seien (Wilāyat Ḥamā 2015). Die unmissverständliche Brandmarkung der Schiiten als *Kuffār* ist eine ideologische Erweiterung der IS-Politik des *Takfīr*. Im Film folgt daraus die Konsequenz, dass die Opfer nicht erschossen, sondern enthauptet werden.

Gerade weil Schiiten kollektiv als Ungläubige entmenschlicht werden, ist nicht überraschend, dass schiitische Moscheen vom IS als „heidnische Tempel“ bezeichnet und ihre Zerstörung gefordert wird. Zu dieser Art Ikonoklasmus gibt es ebenfalls viel Bild- und Videomaterial, welches zeigt, wie schiitische Heiligtümer oder Gräber von muslimischen Mystikern (Sufis) zerstört werden.

9. Entmenschlichung des feindlichen Soldaten

Viele IS-Filme zeigen Kampfszenen und Kampfvorbereitungen. In einem Film der Wilāyat Kirkūk sieht man die nächtlichen Vorbereitungen eines Angriffs auf eine irakisch-kurdische Peschmerga-Kaserne (Wilāyat Kirkūk 2015). Der ganze Film wurde

¹⁶ Das Zitat wurde aus den englischen Untertiteln übersetzt. Der Junge spricht Kasachisch.

¹⁷ Am berühmtesten dürfte der IS-Henker „Jihadi John“ geworden sein, der aufgrund seines Akzents gemeinsam mit anderen drei Folterknechten von den Überlebenden unter seinen Opfern nach Mitgliedern der Band „The Beatles“ benannt wurde. Er war es, der nach einer kurzen Ansprache allen US-amerikanischen und britischen Geiseln des IS vor laufender Kamera den Kopf abschnitt.

mit einer Nachtsichtkamera gedreht. Man sieht einen Kämpfer, der im Lichtschein seiner Taschenlampe den Koran liest. Danach versammelt sich eine Gruppe Männer um einen Anführer, der diese zum Kampf motiviert. Er erklärt, dass sie das Buch Gottes verteidigen, und dass jeder, der im Kampf stirbt, sofort ins Paradies kommen werde. Daraufhin werden Kampfszenen gezeigt und zum Schluss die leblosen Körper der Gefallenen.

Als Kampfvorbereitung wird in diesem Film den Männern befohlen, dass sie die Apostaten angreifen sollen, die den Islam attackieren. Gleichzeitig wird den Soldaten des IS das Paradies versprochen, ganz egal, was für Sünden sie vor dem Kampf begangen haben.

10. Fazit

Mit der Veröffentlichung von Filmen, die die Hinrichtung sogenannter Apostaten in kinematografisch komplexer Art und Weise zeigt, richtet sich der IS an zwei Zielgruppen. In erster Linie beabsichtigt der IS, seiner bestehenden und künftigen Anhängerschaft zu zeigen, dass er „die Gerechtigkeit“ durch die Vollstreckung von Gottes Gesetz auf Erden wiederherstellt. Das zweite Zielpublikum der IS-Filmproduktion besteht aus den Feinden, die wiederum in zwei Kategorien unterteilt werden können: die feindlichen Truppen und die „ursprünglichen *Kuffār*“. Durch einen kollektiven *Takfīr* legalisiert der IS die Tötung der feindlichen Truppen. Die Entmenschlichung durch *Takfīr* ist hier bereits an ihrer vom IS verwendeten Bezeichnung zu erkennen: „die Kreuzfahrerkoalition“, die arabischen „*Tawāghīt*“, die „*Nuṣayrī* Armee“ (syrisch-arabische Armee), die „*Ṣaḥawāt*“¹⁸ (irakische Sunniten, die gegen den IS kämpfen) und die „*Rāfiḍa* Armee“ (irakische Armee). Der IS entmenschlicht gleichzeitig auch Gruppen, die als religiös verwerflich oder „ursprünglich Ungläubige“ eingestuft werden, wie die Christen (entmenschlicht als „Nation des Kreuzes“ – d.h. als Leute die nicht Gott, sondern einen Gegenstand (das Kreuz) anbeten), die Juden und die Jesiden, die als Teufelsanbeter entmenschlicht werden, was zu einem Genozid führte.¹⁹

Unmittelbar nach der Besetzung von Gebieten der Jesiden im Irak veröffentlichte der IS u.a. Richtlinien zum Umgang mit jesidischen Sklavinnen. Die sexuelle Ausbeutung von jesidischen Frauen und kleinen Mädchen stand darin im Vordergrund. Auch dadurch sollte die komplette Vernichtung der jesidischen Religionsgemeinschaft herbeigeführt werden.²⁰

Was die Juden betrifft, so erfand weder die al-Qaida noch der IS eine zusätzliche arabische Bezeichnung, um diese zu entmenschlichen. Erschreckenderweise scheint

¹⁸ Mit *Ṣaḥawāt* bezieht sich der IS auf die sunnitischen irakischen Stämme, die ab 2005 die US-Truppen im Kampf gegen die Vorgängerorganisation des IS unterstützten. Die Widerstandsbewegung gegen den IS wurde *Ṣaḥwa* (Erwachen) genannt.

¹⁹ Bundestag erkennt IS-Verbrechen an Jesiden als Völkermord an. <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw03-de-jesiden-927032>. Zuletzt überprüft am 13.07.2023.

²⁰ Siehe u.a. den IS-Flyer zum Umgang mit Sexsklavinnen: *su'āl wa-jawāb fi l-sabī wa-l-riqāb* (Fragen und Antworten zur Sklavenhaltung), maktabat al-himma, Oktober-November 2014. Human Rights Watch publizierte eine Übersetzung auf Englisch: <https://www.hrw.org/news/2015/09/05/slavery-isis-rules>.

die Bezeichnung "Jude" auf Arabisch dafür völlig ausreichend zu sein. Der Antisemitismus ist in Syrien und im Irak so weit fortgeschritten, dass "Jude" bereits als Schimpfwort verwendet wird. Wie anhand zweier Videos in diesem Beitrag gezeigt wurde, zitiert der IS allerdings regelmäßig das Beispiel der Vernichtung des jüdischen Stammes al-Qurayza, um darauf hinzuweisen, dass die Juden seit der Prophetenzeit Feinde der muslimischen Gemeinschaft seien.

In ihren Filmproduktionen übermittelt die terroristische Vereinigung ihre theologischen Richtlinien in einfacher und bebildeter Form. Der unerträgliche Horror der inszenierten Hinrichtungen wird sanft und rationell vorgetragen und mit Erklärungen versehen, warum die Apostaten sterben müssen. Auf diese Art und Weise wird auch bereits Kindern beigebracht, wie „falsches“ und häretisches Verhalten zu identifizieren ist und wie „Apostaten“ und „Ungläubige“ getötet werden.

Der IS stellt sich als perfekte, allumfassende und religiös korrekte Herrschaft dar, die befreit wurde von menschlichen Tyrannen und ausschließlich von Gottes Willen geleitet wird. In einer solchen Gemeinschaft wird jedes Fehlverhalten als schwere Straftat gewertet, weil sie sich direkt gegen Gottes Willen richtet. Deshalb müssen alle Überschreitungen schwer bestraft und, wenn irgendeine Form der Apostasie von einem Schariagericht festgestellt wird, die betroffene Person hingerichtet werden – sogar wenn es der Onkel, Bruder oder Vater ist.

Nach der "Wiedererrichtung des Kalifats" machte es der IS obligatorisch für alle Musliminnen und Muslime, dem neuen Kalifen die Treue zu schwören. Danach sollten sie entweder zum IS auswandern oder an ihrem Wohnort gegen Ungläubige und Apostaten kämpfen. Wer das nicht tut, wird automatisch selbst zum Apostaten. Der IS nutzt den *Takfir* als Waffe um nicht nur seine Gegner auf dem Schlachtfeld, sondern alle Musliminnen und Muslime, die nicht seine Interpretation des Islams teilen, zu entmenschlichen.

In IS-Filmen werden zusätzlich spezielle Botschafter eingesetzt, die den *Takfir* auf Einzelpersonen oder Gruppen sprechen. Aufgrund ihrer vorbildhaften Stellung als Konvertiten, Kämpfer oder Märtyrer werden sie sogar nach ihrem Ableben weiter bei einer künftigen Anhängerschaft Gehör finden.

Der IS versuchte auch immer wieder zu vermitteln, dass er als einzige Vereinigung den wahren Islam praktiziere und sogar "verlorenes Wissen" durch die Expertise seiner Theologen wieder ausfindig gemacht habe. Seit Baghdadi behaupten zusätzlich alle Anführer aus dem gleichen Stamm wie der Prophet Muhammad zu sein. Es ist daher davon auszugehen, dass die vom IS vorgelebte und über alle möglichen modernsten Medien weit verbreitete Interpretation des *Takfir* eine nachhaltige Auswirkung auf das jihadistische Denken haben wird auch nach dem Untergang des grenzüberschreitenden IS-Kalifats in Syrien und im Irak.

11. Quellen

11.1 IS-Filme und Audios

Bei den hier analysierten IS-Filmen ist zu beachten, dass zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Papers die Links nicht mehr unangemeldet bei Jihadology aufgerufen werden konnten. Von Archive.org wurden einige der Videos bereits entfernt, die der Autorin vorliegen.

Al-Adnani, A. M. (2015, 26. Januar). *Say, Die in Your Rage*. Englische Übersetzung von Jihadology (2023, 27. Februar). <https://scholarship.tricolib.brynmawr.edu/bitstream/handle/10066/21167/ADN20150126.pdf?sequence=1&isAllowed=y>.

Al-Furqān Media (2015, Februar). *Fārūq Institute für Löwenjungen [Video]*. <https://archive.org/details/farookm3had>.

Al-Ḥayāt Media Center (2015a, 07. März). *Récits de la terre de la vie, Histoire de la vie de Abu Suhayb al-Faranci [Video]*. <http://jihadology.net/2015/03/07/al-hayat-media-center-presents-a-new-video-message-from-the-islamic-state-stories-from-the-land-of-the-living-abu-suhayb-al-faransi/>.

Al-Ḥayāt Media Center (2015b, 13. Januar). *Uncovering an Enemy Within [Video]*. <http://jihadology.net/2015/01/13/al-hayat-media-center-presents-a-new-video-message-from-the-islamic-state-uncovering-an-enemy-within/>.

Al-Ḥayāt Media Centre (2015, 02. März). *From Inside Ḥalab [Video]*. <http://jihadology.net/2015/02/09/al-%E1%B8%A5ayat-media-center-presents-a-new-video-message-from-the-islamic-state-from-inside-%E1%B8%A5alab/>.

Al-I'tisām Media (2015, 25. Februar). *Message to Jordan [Video]*. <http://jihadology.net/2015/02/25/al-iti%E1%B9%A3am-media-presents-a-new-video-message-from-the-islamic-state-message-to-jordan/>.

Wilāyat al-Baraka (2015a, 12. Januar). *A Message to You, My People! Nr. 2 [Video]*. <http://jihadology.net/2015/01/12/new-video-message-from-the-islamic-state-to-you-my-people-a-message-2-wilayat-al-barakah/>.

Wilāyat al-Baraka (2015, März). *Joy of the Muslims about the Allegiance of Their Nigerian Brothers [Video]*. https://archive.org/details/Sror_1.

Wilāyat al-Dimashq (2015, 9. Februar). *Liquidierung eines Apostaten, der die Mujāhidīn verraten hat [Video]*. <http://jihadology.net/2015/02/09/new-video-message-from-the-islamic-state-liquidating-one-of-the-apostates-who-betrayed-the-mujahidin-wilayat-dimashq/>.

Wilāyat al-Fallūja (2015, 21. Januar). *And Exhort One Another with the Truth. Nr. 2*. <http://jihadology.net/2015/01/21/new-video-message-from-the-islamic-state-and-exhort-one-another-with-the-truth-2-wilayat-al-fallujah/>.

Wilāyat al-Khayr (2015a, 19. Februar). *Manṣūr Shaytīs Reue* [Video]. <http://jihadology.net/2015/02/19/new-video-message-from-the-islamic-state-repentance-of-man%E1%B9%A3ur-al-shay%E1%B9%ADi-wilayat-al-khayr/>.

Wilāyat al-Khayr (2015b, 17. Januar). *From the Heart of Wilāyat al-Khayr*. Nr. 3. <http://jihadology.net/2015/01/17/new-video-message-from-the-islamic-state-words-from-the-heart-3-wilayat-al-khayr/>.

Wilāyat an-Nīnawā (2015a, März). *Defiant Response* [Video]. <http://jihadology.net/2015/03/19/new-video-message-from-the-islamic-state-defiant-response-upon-those-that-helped-in-the-bombings-of-the-tyrant-wilayat-ninawa/>.

Wilāyat an-Nīnawā (2015b, 7. Februar). *The Joy of the Muslims about the Punishment of the Jordanian Pilot* [Video]. Liegt der Autorin vor.

Wilāyat ar-Raqqā (2015, 8. März). *Message to the Knights of the Media* [Video]. <http://jihadology.net/2015/03/08/new-video-message-from-the-islamic-state-message-to-the-knights-of-the-media-wilayat-al-raqqah/>.

Wilāyat Ḥalab (2015, 24. Januar). *Living in the Shade of the Caliphate* [Video]. <http://jihadology.net/2015/01/24/new-video-message-from-the-islamic-state-living-in-the-shade-of-the-caliphate-wilayat-%E1%B8%A5alab/>.

Wilāyat Ḥamā, (2015, März). *Strike Their Necks* [Video]. <http://jihadology.net/2015/03/28/new-video-message-from-the-islamic-state-strike-their-necks-wilayat-%e1%b8%a5amah/>.

Wilāyat Kirkūk (1436 (2015), März-April). *Angriff gegen die Peschmergakaserne al-Muthākhma. jumādā al-ūlā*. <https://archive.org/details/4a5d72>.

11.2 Sekundärliteratur

Lohlker, R. (2016). *Theologie der Gewalt, Das Beispiel IS*. Facultas Verlags- und Buchhandels AG.

Rohe, M. (2009). *Das islamische Recht, Geschichte und Gegenwart*. C.H. Beck.